

Haben Eltern Stress, streiten die Kinder

Vortrag zum Thema Geschwisterstreit – Geschwisterliebe

Martha Liechti

Die Beziehung unter Geschwistern ist in der Regel die längste menschliche Beziehung, die es überhaupt gibt in unserem sozialen Dasein. Sie beginnt mit der Geburt und endet mit dem Tod.

Dr. Ursula Davatz zeigte in ihrem Vortrag auf, weshalb es unter Geschwistern zu Streitigkeiten kommen kann.

FRICK. «Geschwisterstreit ist eine legendäre Angelegenheit und auch mehrmals in der Bibel, zum Beispiel mit der Geschichte von Kain und Abel, beschrieben!» Mit diesen Worten wies die Referentin Dr. Ursula Davatz, Psychiaterin und Systemtherapeutin mit Praxis in Baden und Zürich, in ihren Ausführungen eingangs darauf hin, dass Geschwisterstreit kein neuzeitliches Phänomen ist. Das Problem in der heutigen Zeit sieht Davatz darin, dass, wenn ein zweites Kind in einer Familie geboren wird, viele Eltern schon im Vorfeld Angst vor der Eifersucht des älteren Geschwisters auf das jüngere haben. Die Eltern wollen vorbeugen



Dr. Ursula Davatz redet grundsätzlich lieber von Geschwisterliebe als Geschwisterstreit. Foto: Martha Liechti

und glauben, das jüngere, schwächere Kind vor dem älteren und stärkeren Kind schützen zu müssen. Davatz

ist der Überzeugung, dass genau diese Schutzmassnahme die Ursache der Aggressionen beim älteren Kind gegenüber dem jüngeren ist. Mit eindrücklichen Worten beschrieb sie den entstehenden Teufelskreis, wenn elterliche Ressourcen nicht ausreichen. Häufig bestehe die Tendenz, beim Geschwisterstreit nach dem gängigen juristischen Modell nach Täter und Opfer zu suchen, statt die Kinder ihre Konflikte auf ihre Art und Weise lösen zu lassen.

Geschwisterstreit als soziales Lernfeld

Jedes Kind wird in eine Geschwisterposition hineingeboren, die seine soziale Rolle und sein Sozialverhalten bis zu einem gewissen Grade prägt. Aus dieser Position heraus setzt es sich mit seinem Umfeld auseinander und lernt, sich auf verschiedene Art und Weise zu behaupten. Macht man ihm seine Position streitig, wehre es sich mit seinen Möglichkeiten für sich selbst, beschrieb die Referentin die Reaktion der Kinder und zeigte den Eltern Möglichkeiten zum richtigen Reagieren ihrerseits auf. «Kinder sind nicht von Grund auf Bösewichte», meinte Davatz, «sie werden nur in eine bestimmte Familienordnung und Geschwisterreihe hineingeboren. Deshalb ist es auch nicht unbedingt nötig, alle Kinder genau gleich zu behandeln. Kinder sind Individuen!» (mlw)